

Kita-Fachberatung erfolgreich gestartet

Über 100 Kitas nutzen bereits die Kita-Fachberatung, die der PARITÄTISCHE Hessen seit Jahresbeginn anbietet. Fachliche Schwerpunkte sind Inklusion, interkulturelle Pädagogik, Qualitätsentwicklung und Kinderschutz. Dabei kooperiert der PARITÄTISCHE Hessen eng mit den hessischen Landesverbänden des Arbeiter-Samariter-Bundes, der Lebenshilfe, des Deutschen Kinderschutzbundes sowie dem Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf e.V.) als Experten. Das Projekt hat eine Laufzeit von zunächst drei Jahren.

Der PARITÄTISCHE Hessen hatte sich auf Bundes- und Landesebene bereits seit 2008 für eine Finanzierung einer Fachberatung für Kitas eingesetzt. Mit dem neuen Hessischen Kinderförderungsgesetz (KiföG) und der anteiligen Finanzzuweisung, die es ermöglicht, konnte nun erstmalig in Hessen eine eigenständige PARITÄTISCHE Fachberatung ins Leben gerufen werden.

Ziel der Fachberatung ist es, die Förderung von Kindern im Sinn der inklusiven Bildung, Erziehung und Betreuung zu unterstützen und sicherzustellen. Hierbei werden die Bedarfe der Kinder und der Eltern sowie die Konzeption der Einrichtung und der gesetzliche Auftrag des Landes Hessen und der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan berücksichtigt.

Die fachliche Beratung und Begleitung erfolgt grundsätzlich in einem kontinuierlichen und auf-



suchenden Prozess vor Ort in den Kindertageseinrichtungen durch erfahrene sozialpädagogische Fachkräfte. Darüber hinaus werden zum Beispiel regionale Facharbeitskreise von Kindertageseinrichtungen zu speziellen Themen wie Sprachförderung und Inklusion eingerichtet.

Zudem werden überregionale Fort- und Weiterbildungen der Fachkräfte und Schulungen in der Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes angeboten.

Die Kita-Fachberatung ist Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Hessen exklusiv vorbehalten. Derzeit gibt es allerdings leider keine Möglichkeit mehr, Mitglied im Netzwerk zu werden, da die Antragsfristen beim Land Hessen abgelaufen sind. Erst ab Januar 2016 können Träger und Einrichtungen das Netzwerk wieder mit einer Beratung beauftragen. Der PARITÄTISCHE Hessen informiert seine Mitgliedsorganisationen selbstverständlich jederzeit über das Angebot und die Arbeitsweise.

Konzeptionelle und fachliche Unterstützung

Wie arbeitet die neue Kita-Fachberatung des PARITÄTISCHEN Hessen, welche Anliegen haben die Einrichtungen, die das Angebot nutzen? Die Fachberaterinnen Daniela Wilhelm und Manuela Grab ziehen im Interview eine erste Bilanz.

Sie beraten jetzt schon seit einigen Monaten PARITÄTISCHE Kindertagesstätten. Können Sie einige Themen nennen, um die es bisher in den Anfragen der Einrichtungen ging?

Manuela Grab: Sehr oft geht es um den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, der ein Schwerpunkt in unserer Beratung ist. Viele Einrichtungen schreiben derzeit ihre Konzeption neu, um ihm gerecht zu werden, und bitten uns, die neue Version zu lesen und zu prüfen. Die Beratung von Kitas, in denen bei mehr als 22 Prozent der Kinder in den Familien nicht vorwiegend deutsch gesprochen wird oder nach SGB VIII von den Gebühren befreit sind, ist der zweite Schwerpunkt in unserer Arbeit. Wir haben aber auch zahlreiche Anfragen zur Finanzierung. Konkret geht es dabei etwa um die Frage, ob Träger die kindbezogene Finanzierung des KiföGs auch mit der Kommune vor Ort vereinbaren sollen, oder ob sie besser beim bisherigen Budget bleiben sollen.

Welche Fragen treiben die Kitas darüber hinaus derzeit um?

Daniela Wilhelm: Ich hatte unter anderem auch eine Anfrage zur aktuellen Debatte über die Impfproblematik. In der Elternschaft einer Kita gab es eine Kontroverse zwischen Impfbefürwortern und -gegnern. Die Einrichtung hat sich erkundigt, wie sie einen Elternabend zu dem Thema gestalten kann, und überlegte, in ihrer Satzung eine Verpflichtung zu bestimmten Impfungen festzuschreiben. Ein zentrales Thema ist auch die interkulturelle Elternarbeit. Wenn Kitas Flüchtlingskinder aufnehmen, stehen sie vor der Herausforderung, mit Eltern zu arbeiten, die kein Deutsch können, und sie müssen sich mit anderen Kulturen und Verhaltensweisen auseinandersetzen. Da ist es sehr hilfreich, dass wir einen sehr kurzen Draht zu unserem Netzwerk-



Marek Körner, Daniela Wilhelm und Manuela Grab (von links) organisieren die Fachberatung Kindertagesstätten des PARITÄTISCHEN Hessen. Bild: Barbara Helfrich

partner iaf e.V. haben, der in Sachen Interkulturalität äußerst kompetent ist.

Fortbildungen gehören neben individuellen Beratungen zum Angebot der Kita-Fachberatung. Worum geht es dabei?

Daniela Wilhelm: Unter anderem haben wir eine Fortbildung organisiert mit dem Titel „Wenn kleine Kinder beißen, kratzen, schubsen ...“. In anderen Veranstaltungen informieren wir kompakt über das KiföG und über den Bildungs- und Erziehungsplan. Ein weiteres Thema ist Qualitätsmanagement. Zudem berichten wir in einem regelmäßigen Newsletter über Neuheiten im Elementarbereich, zum Beispiel gesetzlicher Art.

Und wenn ich als Erzieherin oder Kita-Leitung mit einem problematischen Kind nicht mehr klar komme, kann ich mich dann auch an die Kita-Fachberatung wenden?

Manuela Grab: Nein, denn wir unterstützen die Einrichtungen ausschließlich in konzeptionellen, fachlichen Fragen. Wir bieten jedoch keine Erziehungsberatung für Einzelfälle an und auch keine Supervision.

kontakt

- Daniela Wilhelm
(Sozialarbeiterin und Diakonin)
Fachberatung Kita für Hessen Nord
und Hessen Mitte
Tel.: 0641 - 984 44 50
E-Mail:
daniela.wilhelm@fachberatung-kita.org
- Manuela Grab
(Erziehungswissenschaftlerin)
Fachberatung Kita für
Hessen-Rhein-Main und Hessen Süd
Tel.: 069 - 548 404 450
E-Mail:
manuela.grab@fachberatung-kita.org
- Marek Körner
Leitung PARITÄTISCHE
Fachberatung Kita
Tel.: 069 - 955 262-50
E-Mail:
marek.koerner@paritaet-hessen.org
- Susi Wiese
Verwaltung PARITÄTISCHE
Fachberatung Kita
Tel.: 069 - 955 262-57
E-Mail:
susi.wiese@paritaet-hessen.org

Inklusion in den Regionen

Wie ist es zwischen Kassel und Darmstadt um die Inklusion bestellt? Wie engagieren sich der PARITÄTISCHE Hessen und seine Mitgliedsorganisationen gemeinsam mit anderen Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung? In lockerer Folge stellen wir beispielhafte Aktionen und Projekte vor. Im ersten Teil der Serie geht es um die Region Osthessen.

Aktion Grundgesetz mit langer Tradition

Die Themen „Unterstützte Kommunikation“ und „Leichte Sprache“ standen im Fokus der diesjährigen „Aktion Grundgesetz“ in Fulda. Bei einer vielseitigen Aktionswoche ging es Anfang Mai um das Recht auf Kommunikation von Menschen mit Behinderung. Die „Aktion Grundgesetz“ organisiert die Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Stadt und Landkreis Fulda gemeinsam mit weiteren Organisationen und Vereinen, die im Bereich der Behindertenhilfe tätig sind, bereits seit 14 Jahren - jeweils am 5. Mai, dem Europäischen Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung.

Bei der diesjährigen Auftaktveranstaltung zeigte Prof. Markus Schäfers von der Hochschule Fulda in seinem Vortrag auf, dass das Recht auf Kommunikation unmittelbar aus der Behindertenrechtskonvention hervorgeht. Frau Dr. Angelika Rothmayr, Leiterin des Landesnetzwerks Unterstützte Kommunikation des Hessischen Kultusministeriums, beschrieb mit beeindruckenden Fallbeispielen, dass Kommunikation auch mit Menschen gelingen kann, deren Hörverständnis, Sehkraft oder auch Fähigkeit zum Sprechen stark beeinträchtigt ist. Und Henrik Nolte vom Zentrum Leichte Sprache der Lebenshilfe, Landesverband Hessen, klärte darüber auf, dass Leichte Sprache sehr viele Menschen erreichen kann und „doppelt inklusiv“ ist: Bei der Übersetzung von schwerer in Leichte Sprache werden Prüferinnen und Prüfer aus der Gruppe der Betroffenen eingesetzt, die mit dem Lesen Probleme haben. Sven Asthalter beschrieb seine Tätigkeit als Prüfer selbstbewusst und anschaulich: Prüfer sind unverzicht-



Unterstützte Kommunikation und Leichte Sprache standen bei der „Aktion Grundgesetz“ im Fokus. Foto: Boris Stöcklein

bar, denn nur sie gewährleisten, dass in Leichte Sprache übersetzte Texte wirklich verstanden werden können.

Mobilität verbessern

Diverse weitere Veranstaltungen zu verschiedenen Facetten der Unterstützten Kommunikation folgten der Auftaktveranstaltung.

Eine „Rolli-Challenge“ der Interessengemeinschaft barrierefreies Fulda ergänzte die Veranstaltungsreihe mit einer spannenden Aktion: Über mehrere Wochen hinweg konnten Bürgerinnen und Bürger ausprobieren, wie es um die Barrierefreiheit in Fulda bestellt ist. Ein Sanitätshaus wirkte mit und verlieh Rollstühle, mit denen Interessierte die Stadt aus der Perspektive eines körperbehinderten Menschen erkunden konnten. Ein beeindruckendes Erlebnis, das die Augen für die dringende Notwendigkeit öffnet, die Mobilität der Betroffenen durch infrastrukturelle Veränderungen zu verbessern.

Bei der „Aktion Grundgesetz“ wird jedes Jahr ein anderer Aspekt der Inklusion mit Vortragsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen oder Workshops beleuchtet, es gibt Aktionen und Infostände. So gab es Veranstaltungen zum Thema „Inklusion in Schule und Unterricht im Jahr 2012“ oder Workshops zu der Frage, wie Inklusion in Stadt und Kreis funktioniert, welche Erfolge es bereits gibt und was noch alles zu tun ist. Thematisch fokussierte sich diese Veranstaltung auf die Bereiche Wohnen, Kindergarten, Schule und Arbeit. Es entstand ein Reader mit den Ergebnissen der Workshops, der an die Verwaltung von Stadt und Landkreis Fulda sowie an die Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung und im Kreistag übergeben wurde und auf großes Interesse stieß.

Behindertenbeirat setzt sich für Barrierefreiheit ein

In Fulda setzt sich der Behindertenbeirat intensiv für Barrierefreiheit und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am öffentlichen Leben ein. Zum Beirat gehören elf stimmberechtigte Mitglieder und eine Reihe von beratenden Mitgliedern, unter anderem zwei Delegierte der Liga der Freien Wohlfahrtspflege. Einen dieser Sitze besetzt derzeit Annelore Hermes, Regionalgeschäftsführerin des PARITÄTISCHEN Hessen. Auf Anregung der paritätischen Kreisgruppe schlug sie dem Behindertenbeirat vor, sich mit dem Thema „Leichte Sprache“ zu befassen. Daraufhin wurden Vorschläge zur Einführung von Leichter Sprache in der Verwaltung der Stadt Fulda und auf der Homepage der Stadt erarbeitet.

Annelore Hermes

Jetzt anmelden:

Regionaler Wertedialog in Kassel am 23. September

Mit welchen Werten sind wir als Organisationen im Sozialbereich ursprünglich angetreten und was ist aus diesen im Laufe der Zeit geworden? Spielen unsere Werte in der praktischen Arbeit überhaupt noch eine Rolle? Lassen sich unsere Werte mit der zunehmenden Ökonomisierung im Sozialen überhaupt vereinbaren? Das sind nur einige der Fragen, um die es bei der regionalen Konferenz zum Wertedialog des PARITÄTISCHEN in Kassel am 23. September 2015 von 10 bis 17 Uhr gehen wird.

Mitgliedsorganisationen aus Hessen, aber auch aus anderen Bundesländern sind herzlich eingeladen, dabei mitzudiskutieren - etwa über die Frage, was den PARITÄTISCHEN Hessen und seine Mitglieder unterscheidet von privatgewerblichen Anbietern oder anderen Wohlfahrtsverbänden. Anliegen des Wertedialogs ist auch zu überlegen, wie die gemeinsamen Werte in der täglichen Arbeit und in Verhandlungen mit Partnern und Kostenträgern sichtbar gemacht werden können.

Zum Auftakt des Wertedialogs im Kasseler Ständehaus spricht Dr. Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbands, über die Ziele und Gründe der Wertedebatte, die im vergangenen Frühjahr mit einer Wertekonferenz in Potsdam angestoßen wurde.

Gastredner bei der Regionalkonferenz in Kassel ist der Philosophieprofessor Otfried Höffe von der Universität Tübingen. Er referiert über die paritätischen Leitwerte wie Toleranz, Vielfalt, soziale Gerechtigkeit und Solidarität, um eine kritische Reflexion des Wertekanon des PARITÄTISCHEN anzuregen.

Am Nachmittag haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einem World Café oder in Workshops Gelegenheit zum Aus-

tausch untereinander und mit haupt- sowie ehrenamtlichen Verbandsvertreterinnen und Vertreter.

Die Wertekonferenz ist Mitgliedern des PARITÄTISCHEN exklusiv vorbehalten. Eine Anmeldung ist möglich unter www.werte.paritaet.org. Auf dieser Internet-Seite sind auch Video-Clips und die Dokumentation zur Wertedebatte des Gesamtverbandes in Potsdam zu finden. Dabei hatten sieben Vertreterinnen und Vertreter von Mitgliedsorganisationen Denkanstöße aus der Praxis geliefert. Professor Dr. Heribert Prantl von der Süddeutschen Zeitung hatte in seinem Auftaktvortrag Werte als die Voraussetzung und Antriebsfeder bezeichnet, um soziale Rechte durchzusetzen. Als Aufgabe des PARITÄTISCHEN formulierte Prantl, Widerstand zu leisten gegen Gleichgültigkeit und ihre Globalisierung und gegen die Radikalökonomisierung der Gesellschaft.



WERTE
DIALOG
= 2015
Was wirklich wichtig ist

Nicht vergessen:

Mitgliederversammlung

Mitgliederversammlung des
PARITÄTISCHEN Hessen

am Donnerstag, 12. November 2015
ab 10 Uhr
in der Landesärztekammer
in Bad Nauheim

Ansprechperson für Informationen
und Fragen:

Lea Rosenberg,
Tel.: 069 - 955 262-52
E-Mail:
lea.rosenberg@paritaet-hessen.org